

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage;
Freitag mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4.-gesp. Zeile 15 Pf.

Expedition:
Danzig, Franckstraße 3.

Aboonementspreis:
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postauskäften 1,80 M.,
incl. Bestellgeld 2,20 M.

Nr. 105.

Danzig, Dienstag den 8. Mai 1888.

16. Jahrgang.

* Papst Leo XIII. und Irland.

Seit der Entscheidung der römischen Inquisition gegen das "Boycott" und den "Feldzugspal" der irischen Nationalliga wird täglich von der nichtkatholischen Presse Englands und Deutschlands über "Ginnschung Roms in innere politische Angelegenheiten Englands" geschrieben; es wird der englische Nationalstolz dagegen aufgerufen, es wird daraus Veranlassung genommen, gegen Salisbury zu agitieren, ja ein Berliner Musterblatt behauptet allen Ernstes, die päpstliche Entscheidung werde das enge Bundesverhältnis zwischen England und Italien erschüttern. Anderseits aber prophezeien dieselben Leute auch, daß das irische Volk dem hl. Stuhle durch die "Verurteilung" seiner nationalen Bestrebungen entfremdet, oder aber zum Abfall von der katholischen Kirche geführt werden könne.

So kann indessen nur reden, wer die Bedeutung der päpstlichen Entscheidung gänzlich verkennt und von dem Charakter des irischen Volkes und seiner Unabhängigkeit an die Kirche nichts weiß. Es liegt ja jetzt der Wortlaut der in der irischen Sache ergangenen Entscheidung vor; sie bietet nicht die geringste Handhabe zu solchen Vorwürfen, und gleichzeitig stellt ein Leitartikel des "Mon. de Rome" vom 2. Mai die Bedeutung der Entscheidung nach allen Richtungen so klar, daß das katholische Irland keinen Grund zu irgend einer Klage gegen den hl. Stuhl haben kann.

Das genannte römische Blatt weist darauf hin, daß Papst Leo XIII. zu den irischen Pilgern die ernsten Worte gesprochen: "Niemals kann es eine Zeit geben, in der es für ein Gemeinwesen von Nutzen sein könnte, die Grundlage der Ordnung oder irgend welche Rechtsverhältnisse zu verleihen." Was sei dies anders als die einfache Bestätigung jener ewigen Moral- und Gerechtigkeitsprinzipien, welche die unerstörbare Grundlage jeder Gesellschaft bilden? Wenn die Gegner des Papstes nicht so sehr von Hass und Vorurteil verblendet wären, so könnten sie sich nicht darüber verwundern, daß der Papst eine solche Sprache führe, sondern höchstens, wenn er sie nicht führe. Leo XIII. sei niemals von seiner Haltung Irland gegenüber abgewichen; stets habe er sich sorgfältig gehütet, in rein politische und konstitutionelle Fragen sich einzumengen. Die Homerule z. B. habe der Papst weder zu billigen, noch zu verdammen. Wohl könne er, von väterlichem Mitgefühl für seine unglücklichen Kinder in Irland bewegt, mit teilnehmendem und wohlwollendem Auge ihre Anstrengungen zur Biedererlangung ihrer legislativen Unabhängigkeit verfolgen, werde aber, so lange dieselben sich auf politischem Gebiete halten, nicht eingreifen.

Der "Mon." weist ferner auf die seiner Zeit erlassenen Schreiben des Papstes an den verstorbenen Erzbischof von Dublin hin, worin er dieselben Grundsätze in bezug auf Irland wiederholt und sehr scharf und bestimmt auseinandergesetzt habe. Wie er früher die Agrarverbrechen und

die geheimen Gesellschaften verurteilt habe, so verdamme er heute den Feldzugspal und das Boycottierte System als der Moral, der Gerechtigkeit und der Gesetzmäßigkeit widersprechend. Damit habe er Irland einen wesentlichen Dienst erwiesen. Er erhalte dessen patriotische Bestrebungen rein und edel, und würdiger und fähiger des endlichen Sieges, würdiger auch des großen BefreiungsIrlands, des edlen O'Connell, jener glänzenden und erhabenen Verkörperung alles dessen, was in der irischen Bewegung groß, heroisch, rein und berechtigt sei. Das revolutionäre Element habe wiederholt Irlands heilige Sache zu trüben und sie eigenmächtigen und verderblichen Zwecken dienstbar zu machen gesucht; es liege im Irlands Interesse, seine Sache von solchen kompromittierenden Verbündeten zu trennen. Dann werde die nationale Strömung nur noch stärker werden und desto sicherer ihr Ziel erreichen. Nebrigens beweise die Art, in welcher das katholische Irland den Entschluß des Papstes aufgenommen, daß es seiner Pflicht sich bewußt und der Lehren der Vergangenheit eingedenkt sei. Es werde nach wie vor auf die Stimme seiner kirchlichen Vorgesetzten hören, denn dies sei die Stimme des Rechtes und der Gerechtigkeit, aber auch die Stimme der Ehre und der Vaterlandsliebe. Gerechtigkeit sei die geschickteste Politik. Nur indem es dem Ideal der Ehre und der Tugend treu bleibe, welches wie einst der große Patriot O'Connell jetzt Leo XIII. ihm unaufhörlich vorhalte, werde Irlands gerechte Sache endlich triumphieren.

Es ist in der That zunächst grundsätzlich, von einer römischen "Ginnschung" in innere politische Fragen Irlands zu reden. So kann nur der Parteihass die Sache entstellen. Leo XIII. hat sich mit der Entscheidung in die Politik, in Verfassungsfragen Irlands absolut nicht eingemischt. Er hat auch die Home-Rule-Bewegung nicht verurteilt und wünscht sicher persönlich allen berechtigten Bestrebungen Irlands, sofern sie auf gesetzlichem Wege ohne Gewalt verfolgt werden, alles Glück. Aber sobald bei diesen Bestrebungen Mittel angewendet werden, welche gegen das christliche Sittengebot verstößen, hat der hl. Vater nicht nur das Recht, sondern auch als Oberhaupt der Gesamtkirche, zu der doch auch Irland gehört, die heilige Pflicht, warnend seine Stimme zu erheben. Daher hat Leo XIII. in seinen Schreiben an den Primas von Irland wiederholt die Grenze zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem gezogen, er hat der nationalen Bewegung mehr als einmal die Beachtung der Gerechtigkeit und Willigkeit ans Herz gelegt, hat wiederholt die agrarischen Verbrechen verdammt und die Zugehörigkeit zum Geheimbunde der Fenier verboten.

Nichts anderes hat der hl. Stuhl in zwei Spezialfällen jetzt gethan. Verurteilt ist der sogenannte Feldzugspal und das Boycott. Unter dem Feldzugspal versteht man das von dem Abg. Dillon eingeführte Verfahren, von

den Landlords bei der Zahlung der Landpachten eine Verminderung derselben um 25 Prozent zu verlangen, und falls diese Forderung nicht bewilligt wird, die also verminderte Summe gegen Quittung Vertrauensmännern der Nationalliga auszuhändigen, welche dann das Geld entweder dem sich später gefügig zeigenden Gutsbesitzer übergeben oder im Interesse der Pächter aufzubewahren müssen. Dieser "Feldzugspal" ist seit 18 Monaten im Gange, er wurde auf ungefähr 50 Landgütern angewendet und fast überall mit Erfolg durchgeführt. — Unter "Boycottierern" versteht man jene gesellschaftliche und geschäftliche Achtklärung, welche vor Jahren zuerst gegen den englischen Kapitän Boycott angewendet worden ist, um ihn zum Verlassen seines Pachtgutes zu bewegen. Niemand darf mit einem Menschen, dessen Familie dieser Achtklärung verfallen ist, geschäftlichen oder freundschaftlichen Verkehr unterhalten, selbst in der größten Not ihm nicht helfen, ja nicht einmal ein Wort mit ihm sprechen. Daß auch dieses Gewaltmittel zu verurteilen ist als ein Verstoß gegen die Moral, liegt auf der Hand.

Nur diese beiden Mittel als Ausschreitungen gegen das christliche Sittengebot sind verurteilt worden, die gesetzlichen mit der Moral vereinbaren Bestrebungen der Frei aber in keiner Weise. Es erhält das auch daraus, wenn man erwägt, von wem die Entscheidung ausgegangen und an wen sie gerichtet ist. Ausgegangen ist das Dekret nicht von einer mit kirchenpolitischen Dingen betrauten Kongregation, sondern von dem hl. Offizium der Inquisition, welches über die Reinheit der Glaubens- und Sittenlehre zu wachen und in Spezialfällen sich über die Erlaubtheit von Alten auszusprechen hat. Ergangen dagegen ist dieser rein moralische Entscheidungsspruch nicht etwa an die Nationalpartei oder an das irische Volk, sondern an die Bischöfe und den Klerus Irlands. Letztere aber müssen über die Erlaubtheit und Unerlaubtheit jener Mittel von höchster Instanz informiert sein, weil ja täglich ein solcher Fall an den Seelsorger herantrete kann.

Mit der Politik hat also die römische Entscheidung gar nichts zu schaffen. Auch läßt der Artikel des "Moniteur de Rome" durchblicken, daß nationale Bestrebungen, wie sie ein O'Connell verfolgte, durchaus nicht verurteilt werden sind, sondern im Gegenteil Sympathie finden. Erst seit revolutionäre Agitatoren die Not Irlands für ihre Sonderzwecke auszubeuten suchten und das irische Volk zu gewaltwidrigen Mitteln zu versöhnen trachteten, sah sich der hl. Stuhl zum Einschreiten veranlaßt. Die Kirche hält eben unentwegt an der Überzeugung fest, daß auch bei politischen Bestrebungen die ewigen Grundsätze des Sittengebotes beobachtet werden müssen. Thut Irland das, so wird es auch mit seinen Bestrebungen um so sicherer Glück haben.

Über die Haltung, welche das irische Volk gegenüber der römischen Entscheidung einzunehmen gedenkt, liegen

persönliche Obhut nahm, in der Hoffnung, aus ihm einen Diener des Altares zu machen. In den irischen Familien ist es Sitte, daß einer der Söhne den geistlichen Stand erwählt; darin liegt die Freude und der Stolz der Eltern. Wenn der Priesterstand ehrwürdig in jedem Lande ist, so gilt dies in besonders hohem Maße von Irland. Der dortige Priester ist so arm, wie die ärmsten seiner Parrokkinder, denn inmitten dieser Armut und dieses Elends ist es undenkbar, daß ein guter Hirte nicht das Letzte seiner Habe mit der ihm anvertrauten Herde teilt. Außerdem ist es seine Pflicht, als Diener Gottes und Vertreter der Ordnung seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um das durch Jahrhunderte lange Mißhandlungen verbitterte Volk zur Achtung der Obrigkeit anzuhalten, und das oft unter Umständen, wo das Unrecht offenbar auf Seiten der Gewalt sich befindet.

Es war Clary O'Warne nicht bestimmt, eine so erhabene Rolle zu spielen. Sein Vater starb, er verlor auch seinen ältesten Bruder und blieb nun der einzige Ernährer und Schüler seiner Mutter und einer noch jungen Schwester. Clary zählte erst sechzehn Jahre; trotz dieses jugendlichen Alters nahm er mutig die Bürde auf sich und arbeitete, wie sein Vater es gethan hatte, ohne sich je zu beklagen. Mehr als einmal fehrt das Elend in seine Hütte ein, aber das ist das Los des Irlanders; er ist daran gewöhnt, in Lumpen einherzugehen, und wenn der Hunger ihn nicht allzusehr quält, fühlt er sich leidlich wohl.

Zwei Jahre vor den Ereignissen, die wir erzählen, lebte Clary zufrieden in seiner Hütte mit Mutter und einer noch jungen Schwester, Alice, die damals achtzehn Jahre alt war.

Der Jagdhüter des Landlords, zu dessen Besitz Clarys Pachtgut gehörte, hatte eine leidenschaftliche Neigung zu dem schönen jungen Mädchen gefaßt und verfolgte sie mit Heiratsanträgen, die aber abgewiesen wurden, weil Alice als echte O'Warne keinen Feind ihrer Religion und ihres Volkes ehelichen wollte.

Wütend über die Abweisung schwor der Engländer, sich zu rächen. Durch seinen Einfluß bei dem Verwalter, brachte er es dahin, daß die Familie, durch die er sich beleidigt fühlte, von ihrem Hause vertrieben wurde. In einer kalten Winternacht war es, als man die drei Personen auf die Straße warf, ohne ihnen auch nur zu gestatten, ihre Kleidungsstücke mitzunehmen.

Alice, ohnehin von zarter Konstitution, ertrug die Kälte nicht, sie wurde krank und starb nach wenigen Tagen vor Kummer und Entbehrungen. Ihre Mutter überlebte sie nicht lange; acht Tage später ruhte sie bei der Tochter. Clary, wahnsinnig vor Verzweiflung, hatte nunmehr weder Familie noch Obdach. Er veränderte sich furchtbar; der intelligente junge Mann, der früher der Liebling der Gegend gewesen, wurde wegen seines wilden, unheimlichen Aussehens bald von allen geflohen.

Eines Tages fand man den Jagdhüter im Walde, von mehreren Dolchstichen verwundet. Man suchte nach dem Mörder, der Verdacht fiel auf Clary, aber dieser hatte sich in die Berge geflüchtet, wo er von den Leidensgefährten mit Freuden aufgenommen wurde. Sein Lebensglück aber blieb auf immer zerstört.

Nelly hatte Clary und Alice sehr wohl gekannt; noch im verflossenen Jahre hatte sie ihn in einer misslichen

gegenwärtig noch keine Nachrichten von Belang vor. Wir werden deshalb so lange, bis das Entgegengesetzte sicher feststeht, bei der Annahme verharren können, daß der gute, kirchlich treue Sinn des größten Teiles der irischen Bevölkerung über die vor keinem Mittel zurückstehenden Heißsporne die Oberhand bewahren und die von der höchsten kirchlichen Behörde als unstatthaft bezeichneten Waffen wieder in die Rüstkammer zurücklegen wird, aus der sie zum Wohle der irischen Bevölkerung nie hätten hervorgeholt werden sollen. Die "Times", welche sicher ebensowenig im Verdachte steht, unter römischem oder "jesuitischem" Einflusse zu stehen, wie etwa die "Danziger Zeitung" oder der Graudenzer "Gesellige", läßt sich über die zu erwartende Haltung der Frei, wie folgt, vernehmen:

"Es giebt natürlich in der revolutionären irischen Partei viele, welche sich aus selbstsüchtigen Zwecken öffentlich für orthodoxe Katholiken ausgeben, welche aber die Entscheidung des Papstes so wenig respektieren werden, wie Pius Michel oder Pater McGlynn. Die Kirche hat seit alten Zeiten geheime Gesellschaften verdammt, und unter den separatistischen Führern giebt es einige, welche Denier, oder selbst etwas Schlimmeres sind. Auch sollen einige praktische Leute cynisch, jedoch wohlwollend anonym, erklären haben, daß Religion und Moral ja sehr gute Dinge seien, komme aber Geld in Betracht, so sei dieses eine Berufung an eine höhere Gewalt. Diese aber, wie die protestantischen Home-Ruler, welche aus der Schrift beweisen wollen, daß der Papst unrecht thut, und der Feldzugplan nur eine rigorose Anwendung apostolischer Grundätze ist, stellen nicht die Ansichten der Massen des irischen Volkes dar. Więg Davitt, T. P. O'Connor oder Dr. Tanner sagen, was sie wollen: nicht nur die irische Geistlichkeit, sondern auch die irischen Bauern werden sich zweimal und dreimal bedenken, ehe sie weiter am Feldzugplan und an der Nationalliga (?) angesichts der päpstlichen Verdamming festhalten."

Woraus die "Times" entnimmt, daß sich die Frei über die fernere Teilnahme an der Nationalliga überhaupt noch bestimmen werden, wissen wir nicht. In der römischen Entscheidung ist ja ein Festhalten an der Liga in keiner Weise als unstatthaft erklärt; nur der Gebrauch zweier Kampfsmittel, die nicht einmal zum eigentlichen Programm der Liga gehören, ist verurteilt, das Wesen, der Zweck der Liga jedoch von dem heiligen Offizium in keiner Weise als verwerthlich erklärt worden; im Gegenteil, "sein Recht zu verteidigen ohne Nachteil für die Gerechtigkeit und den öffentlichen Frieden," und das Bestreben "ein Heilmittel für seine traurige Lage ausfindig zu machen," ist dem irischen Volke ausdrücklich anerkannt worden.

Bremischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung am 7. Mai.

Zunächst wurde das Gesetz, betr. die Verleihung von Korporationsrechten an Ordensniederlassungen in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Darauf trat das Haus in die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse der Oder und der Spree. Abg. Letocha gab zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß in der Vorlage die Aufbringung der Grunderwerbskosten für die Regulierung der oberen Oder von den Interessenten verlangt werde. Der Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst betonte den Zusammenhang, der zwischen dem vorliegenden Projekte und dem projektierten Dortmund-Emskanal besteht. Da nun die Durchführung des Oder-Projektes gesichert erscheine, so müsse die Regierung, um die endliche Zugangsfrist des Dortmund-Ems-Kanals zu ermöglichen, den Interessenten die Aufbringung des noch fehlenden Drittels der Grunderwerbskosten erlassen, da die Interessenten bereits bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gegangen seien. Er empfahl deshalb die Annahme seines Antrages, der in dem Gesetz selbst den Wegfall der fehlenden Grunderwerbskosten für den Dortmund-Ems-Kanal ausspricht. Auch der Abg. Dr. Windhorst, der die wohlwollenden Intentionen der Regierung anerkannte, gab seinem Befreunden darüber Ausdruck, daß bei öffentlichen Anlagen die lokalen Interessenten so sehr in Anspruch genommen würden. Die Abg. Dr. Natorp, v. Liebermann und Schmieding sprachen sich im Sinne des Abg. Frhrn. v. Schorlemer aus, zu dessen Antrage die Minister v. Maybach und v. Scholz entgegenkommende Erklärungen abgaben, welche die Hoffnung

Situation getroffen und ihn mit Hilfe zweier anderer Gebirgler aus großer Gefahr gerettet. Clary hatte Nelly seitdem nicht vergessen können, und gar oft kam dieses Zusammentreffen mit ihr ihm wieder ins Gedächtnis zurück. Heute war er nicht wenig überrascht gewesen, das junge Mädchen bei Mutter Jeane eintreten zu sehen, und die Wärme, mit dem sie sich für Tomys Rettung verwandte, hatte Clarys Sympathie für sie noch bedeutend gesteigert. Und wenn sein Leben auf dem Spiele stand, so würde er Nelly diesen Dienst nicht verweigert haben.

Nelly ahnte die Gefühle des jungen Mannes nicht, aber sie zweifelte keinen Augenblick, daß er sein Versprechen halten würde; aber irgend etwas in ihrem Herzen sagte ihr, daß sie an Clary einen opferwilligen Freund besitze.

VII.

Ein letzter Handstreich.

Am nämlichen Tage erschien Tomy Podgen vor seinen Richtern: dem Repräsentanten des Landlords und Seiner Reverenz, dem anglikanischen Pastor. Er war angeklagt der Rebellion und des thätlichen Angriffs auf die Agenten der Obrigkeit, und überwiesen, sein Gehöft in Brand gesteckt zu haben. Der Richter fragte ihn, was er zu seiner Vertheidigung vorzubringen habe.

"Ich leugne keine der mir vorgeworfenen Thaten", antwortete der junge Mann fast; "ich weiß ohnehin, daß meine Worte keinen Einfluß auf die Entscheidung der Richter haben würden. Ich bin bereit, mein Schicksal sich vollenden zu lassen. Ich habe sogar noch ein Verbrechen begangen, dessen Ihr mich zu beschuldigen vergesset: ich habe nämlich den Herrn Verwalter faulpiert."

Und Tomy, das kostbare Beweisstück aus der Tasche ziehend, schleuderte die Perrücke den Richtern vor die Füße.

auf eine Verständigung durchblicken ließen. Nachdem noch Abg. Herr Dr. Hermes die Bedeutung des Projektes für Berlin dargelegt hatte, wurde die Vorlage mit dem Antrage von Schorlemer einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Schließlich erledigte das Haus noch eine lange Reihe von Petitionen. Nächste Sitzung, Dienstag (heute): Rechnungssachen und Petitionen.

Politische Übersicht.

Danzig, 8. Mai.

* Die günstigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers dauern fort. Zwar besagte das offizielle Bulletin von gestern morgen 9 Uhr: "Da durch reichlicher Absonderung der Schlaf gestört wurde, fühlt sich der Kaiser etwas matt." Auch meldete gestern die "Nordd. Allg. Zeitg.": "Der Kaiser fühlt sich seit Sonnabend abend etwas matt und angegriffen, ohne daß dafür in objektiven Krankheitssymptomen ein ausreichender Grund zu finden wäre. Ein Grund zu augenblicklichen Besorgnissen liegt in dieser hoffentlich vorübergehenden Körper Schwäche nicht, die sich schon wiederholt im Laufe der letzten Wochen gezeigt hat, bisher aber immer wieder überwunden worden ist." Jedoch hob sich im Laufe des gestrigen Vormittags das Befinden des hohen Patienten derart, daß der gestrige Tag als ein guter bezeichnet werden kann. Vormittags noch nahm der Kaiser einen längeren Bortzug des Chefs des Zivilkabinetts von Wilmowski entgegen und empfing sodann den Besuch der Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg. Nachmittags war das Feuer nur noch äußerst gering, der Eiterausschluß hatte erheblich nachgelassen; auch gegen Abend trat keine merkliche Verschlimmerung ein, was doch fast regelmäßig geschieht.

* Kaiserin Viktoria wird morgen eine Reise nach dem Marienburg-Elbinger Überchwemmungsgebiete unternehmen. Mit dem fahrplanmäßigen Kourierge zu wird die Kaiserin um 8½ Uhr vorm. in Dirschau eintreffen und nach kurzem Aufenthalte nach Marienburg weiterfahren, von wo aus das eigentliche Überchwemmungsgebiet mit dem Dampfer besucht werden soll. Abends wird die Kaiserin wieder nach Charlottenburg zurückkehren.

* Die Hochzeitsfeier des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen wird, Darmstädter Meldungen zufolge, in diesem Monate noch nicht stattfinden, sondern ist bis zum Eintritt einer dauernden Besserung im Befinden des Kaisers verschoben worden.

* Der Frankfurter "Generalanzeiger" will von "bestinformierter Seite" aus Berlin folgende Mitteilungen über Äußerungen des Fürsten Bismarck erhalten haben:

"Fürst Bismarck empfing dieser Tage den Besuch zweier hervorragender Persönlichkeiten des Auslandes, denen gegenüber er sich mit großer Offenheit über die politische Lage aussprach. Er befürchte keinerlei Friedensförderung in nächster Zeit. Über die Absichten des Zaren sei er vollkommen unterrichtet und beruhigt, es sei ganz gleichgültig, welche Stellung einzelnen Russlandfürschriften (Bogdanowitsch, Ignatjew u. s. w.) im offiziellen Russland eingeräumt werde; der Zar gestehe diesen Personen keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik zu. Die orientalischen Angelegenheiten betreffend, weiß Bismarck, daß die österreichischen Staatsmänner keine Reizbarkeit zeigen würden, falls im Orient irgend etwas aus dem gewöhnlichen Geleite kommen sollte; bei der Beschützung Konstantinopels würde man England immer den Vortritt lassen. Den Bon Langismus überging Fürst Bismarck mit der ironischen Bemerkung, daß derselbe für Deutschland ohne Bedeutung sei."

Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung müssen wir dem obengenannten Blatte überlassen.

* Das Berliner Zentralkomitee für die Überchwemmung hielt gestern nachmittag im Festsaale des Rathauses in Gegenwart der Kaiserin eine Sitzung ab. Der Oberpräsident v. Achenbach begrüßte die Kaiserin, der ein begeistertes Hoch ausgebracht wurde. Der Oberbürgermeister von Hordenbeck erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Komitees. Als dann wurde auf Vorschlag der Decernenten eine halbe Million verteilt, darunter auf den Antrag

Dieser Auftritt und das jämmerliche Gesicht, welches der Verwalter dabei schnitt, erregten einen Sturm der Heiterkeit bei den Zuhörern; Tomy wurde aber nichtsdestoweniger zum Galgen verurteilt.

Für den elenden irändischen Bauer gibt es keine Berufung an eine höhere Gerichtsbarkeit, kein Gnadengejuch, keine Milde. Das von seinen Feinden, von denen, die er beleidigt, oder geschädigt hat, ausgesprochene Urteil wird sofort rechtskräftig.

Die Hinrichtung wurde auf den nächsten Morgen angesetzt. Der Priester kam zu dem Verurteilten, ihm Trost und Hilfe der Religion zu bringen. Tomy, der bereits seine Rechnung mit dem Leben abgeschlossen, bereitete sich christlich auf den letzten Gang vor. Eines beunruhigte ihn noch: ob seine Familie glücklich entkommen sei. Da aber der Pfarrer nicht erfahren hatte, daß sein Vater oder einer seiner Brüder gefangen eingebracht worden sei, so beruhigte er sich dabei und bat nur noch, wenn möglich, den Seinen seine letzten Grüße zu übermitteln.

Ein feiner, eisiger Regen fiel an dem folgenden Morgen auf die leeren Felder; die Kälte erstarrte fast die Glieder der zahlreichen Zuschauer, die finsternen Gesichter auf dem Platz hin und her wogten, wo das grauenerregende Todeswerkzeug errichtet war.

Tomy, selbst zitternd vor Kälte, schaute auf seinem letzten Gange auf die Menge. Da plötzlich durchzuckte es ihn wie ein elektrischer Funke, er hatte Nelly gesehen. Nun war auch sein letzter Herzenswunsch, die Geliebte, für die er in den Tod ging, noch einmal zu sehen, erfüllt, und sein Gesicht klärte sich auf.

Das junge Mädchen brach sich entschlossen Bahn durch das Gedränge und gelangte bis zu ihm.

"Mut, Tomy, halte Dich bereit!" murmelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

des Decernenten Schrader für Westpreußen 180 000 M.; für letzteres wurden für später noch weitere Summen reserviert. Ferner wurde auf die Anregung der Kaiserin nach dem Vortrag Schraders der Ausschuß ermächtigt, für die Kinder aus den überchwemmten Gegenden zur Überweisung an Ferienkolonien eine Summe auszuweisen. Der Oberpräsident v. Achenbach regte ferner im Auftrage der Kaiserin eine umfangreichere Vorbereitung für künftige Überchwemmungen durch Anschaffung und Bereithaltung von Rettungsbooten, sowie eine anderweitige schnell organisierte Hilfeleistung durch den Staat im Verein mit der freiwilligen Thätigkeit an. Der Kaiserin wurde der wärmste Dank von verschiedenen Rednern für ihre lebhafte Teilnahme und den Besuch überchwemmter Gegenden ausgesprochen.

* In der Uniformierung und Armierung der Truppen sind zur Ersparnis bedeutender Summen angeblich folgende Veränderungen in Aussicht genommen: 1) Abschaffung der Haarbüschle auf den Helmen und anderen Kopfbedeckungen auch bei den Garde-Regimentern. 2) Abschaffung der farbigen Brustläufe bei den Ulanen und deren Epauletes als überflüssig und kostspielig. 3) Abschaffung der Säbeltaschen bei den Husaren, welche bei Fußgefechten sehr hinderlich sind. 4) Verwandlung aller farbigen Husaren-Regimenter in dunkelblaue resp. schwarze. 5) Wiederabschaffung der langen Karabiner bei der schweren Kavallerie. Außerdem ist folgendes beabsichtigt: 1) Alle Linientruppen erhalten an Helmen sc. den liegenden Adler, allerdings ohne Garde-Stern. 2) Alle Offiziere, auch bei der Infanterie, tragen fortan Schleppsbäbel, nur bei Hof, Gesellschaften, Bällen sc. einen Degen.

* Der österreichische Abgeordnete Ritter von Schönerer (Antisemit), der am Todesstage Kaiser Wilhelms mit einer Bande Antisemiten die Redaktion des "Neuen Wiener Tageblatts" überfallen hatte, ist deswegen zu vier Monaten schweren Kerkers (verschärft durch Hafttage) und zum Verlust des Adelsprädikats verurteilt worden. Wenn das Urteil Rechtskraft erlangt, verliert Schönerer außerdem sein Abgeordneten-Mandat und wird der Wählbarkeit für fünf Jahre verlustig. Nach Beendigung der Verhandlung wurden Schönerer von einer aus Studenten und Mitgliedern des antisemitischen Vereins bestehenden Menge auf der Straße Ovationen bereitet. Unter Rufen "Hoch Schönerer" und Absingung der "Wacht am Rhein" (!!) begleitete die Menge Schönerer bis zu seiner Wohnung.

* In Frankreich wird Boulanger nach dem Vorgehen des Präsidenten Carnot voraussichtlich am 12. d. M. eine Reise nach dem Nord- und anderen Departements antreten, und ein Komitee verheißt ihm einen glänzenderen Empfang als den, welcher Carnot auf seiner Reise zu teil geworden. In Lille wird man ihm ein großes Festessen geben, zu dem viele Arbeiter eingeladen werden sollen.

* Obwohl die italienische Regierung den größten Teil der nach Massaua entstandenen Truppen bereits zurückgezogen hat, geht aus dem Grünbuche über die abessinische Expedition, welches der Kammer soeben vorgelegt worden ist, klar hervor, daß an einen förmlichen Friedensschluß mit dem Negus einstweilen nicht zu denken ist.

* Die bedeutendsten portugiesischen Weinbauer haben auf einer Versammlung zu Lissabon am Sonnabend beschlossen, eine Ausstellung portugiesischer Weine in Berlin zu veranstalten, um den Absatz derselben in Deutschland zu fördern.

* Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß:

Ich will aus Anlaß Meiner Thronbesteigung den in den zurückfolgenden Vorschlagslisten aufgeföhrten Personen die daran bezeichneten Rangenhöhungen, Orden und Ehrenzeichen verleihen und beauftrage das Staats-Ministerium, dieserhalb das Weitere zu veranlassen. Zugleich bestimme Ich, daß die Ober-Präsidenten für die Dauer ihres Amtes das Prädikat „Exzellenz“ führen sollen.

Charlottenburg, den 5. Mai 1888.

Friedrich.

von Bismarck. von Puttkamer. von Maybach. Lucius. von Friedberg. von Voetticher. von Goßler. von Scholz. Bronsart von Schellendorff. Graf von Bismarck. An das Staats-Ministerium.

I. Standeserhöhung.

Es sind erhoben worden u. a.:

in den Grafenstand:

Freiherr von Bodelschingh-Plettenberg, Erbmarschall auf Bodelschingh, Kreis Dortmund.

in den Freiherrnstand:

Dr. Lucius, Staatsminister.

in den Adelstand:

Dr. Achenbach, Staatsminister und Oberpräsident. Dresler, Rittergutsbesitzer auf Willkischken, Kreis Tilsit. Fournier, Rittergutsbesitzer auf Koscielc, Kreis Marienwerder. Dr. Gneiß, Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rat. Heyer, Rittergutsbesitzer auf Gochin, Kreis Danziger Höhe. Dr. Lucas, Wirklicher Geheimer Rat, Unterstaatssekretär im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Dr. Marcard, Wirklicher Geheimer Rat, Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Dehsläger, Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rat, Präsident des Kammergerichts, Mitglied des Herrenhauses. Dr. Werner Siemens, Geheimer Regierungs-Rat.

II. Rangenhöhung.

Es sind ernannt worden u. a.:

zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“:

von Puttkamer, Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen in Straßburg i. E.

Es hat erhalten:
den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rat mit dem Range eines Rats erster Klasse:
Dr. von Rottenburg, Geheimer Ober-Regierungs- und vortragender Rat in der Reichskanzlei.

das Prädikat „Exzellenz“:

Burggraf von Marienburg, Rodrigo Graf zu Dohna-Finkenstein.

Es sind ernannt worden:

zum Kronvndikus:

von Holleben, Kanzler im Königreich Preußen, Mitglied des Herrenhauses, Ober-Landesgerichts-Präsident in Königsberg.

Es hat erhalten:

den Charakter als Amtsrat:

von Schulz, Ober-Amtmann, Vächter der Domänen Buhlien und Grünweidchen, Kreis Gumbinnen.

das Recht zum Tragen der goldenen Ehrenkette und Medaille:

König, Oberbürgermeister in Memel.

III. Verleihung von Orden und Ehrenzeichen.

Es haben erhalten u. a.:

das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub:

Graf zu Eulenburg, Staatsminister und Oberpräsident zu Kassel. Dr. Falk, Staatsminister, Oberlandesgerichtspräsident zu Hamm.

den Roten Adler-Orden erster Klasse:

Karl, Fürst zu Ysenburg-Birkenfeld.

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

von Fischer, Generalleutnant und Kommandant von Königsberg i. Pr.

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Zimmermann, Regierungspräsident zu Posen.

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Lanz, Oberst und Kommandeur des 7. Ostpr. Infanterie-Regiments Nr. 44 Freiherr von der Recke, Regierungspräsident zu Königsberg. von Spieß, Landrat zu Mohrungen.

Den Roten Adler-Orden dritter Klasse:

Müller, Ober-Bürgermeister zu Posen.

Den Roten Adler-Orden vierter Klasse:

Alberti, Bank-Direktor zu Memel. Bandow, Obersöster zu Stangenwalde, Reg.-Bez. Danzig. Beleites, Landgerichts-Präsident zu Konitz. Bibor, Gutsbesitzer auf Palubicki bei Liebenhoff, Kreis Dirschau. Graf Vorries, Landrat zu Marienburg. de la Croix, erster Staatsanwalt zu Lyc. Drechsler, Ober-Postkassen-Präsident zu Posen. Eich, Baudirektor zu Thorn. Fricke, Rittergutsbesitzer auf Schwenten, Kr. Graudenz. Gehr, Major und Kommandeur des Kadettenhauses zu Kulm. Hägele, Eisenbahn-Betriebskassen-Präsident zu Danzig. Harder, Landgerichts-Direktor zu Elbing. Hesse, kath. Pfarrer zu Schlochan. Hohenstein, Ober-Landesgerichtspräsident zu Königsberg. Helbing, Amtsamt und Domänen-Vächter zu Königsfelde, Kreis Darkehmen. Dr. Hermann, Geheimer Medizinalrat und Professor zu Königsberg. Jahr, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion und Ingenieur-Offizier vom Platz in Pillau. Kämpf, Postdirektor zu Nakel. von Kannewurf, Rittergutsbesitzer auf Baitowen, Kr. Lyck. Kayler, Steuerrat, Kataster-Inspektor zu Marienwerder. Kluth, Steuerrat, Ober-Zollinspektor zu Danzig. Liederwald, Major vom 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4. Dr. Nath, Regierungs- und Medizinal-Rat zu Königsberg. von Puttkamer, Landrat zu Stolp. Nintelen, Ober-Landesgerichtspräsident zu Posen. Dr. Risch, Sanitätsrat zu Bromberg. Roettke, Rittergutsbesitzer auf Vorwerk Altmark, Kreis Stuhm. Schlewe, Superintendent und Pfarrer zu Lessen, Kr. Graudenz. von Schneben, Major à la suite des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16 und Eisenbahn-Liniens-Kommissar in Bromberg. Seer, Amtsamt und Domänenpächter zu Nischwitz, Kr. Inowrazlaw. Siemert, Amtsversteher zu Budra, Kr. Pr. Stargard. Taegen, Oberst-Leutnant z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Gumbinnen. v. Naruh, Landrat zu Wongrowitz. Wittke, Oberst-Leutnant z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Dt. Krone.

Den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

Freiburg von Urnhe-Bomst, Landrat und Schloßhauptmann von Posen.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

Eltzner, Ober-Landesgerichts-Präsident zu Marienwerder.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

Dalke, Ober-Staatsanwalt zu Marienwerder. Weyland, Bischof von Fulda, zu Fulda.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Frise, Major von der 2. Ingenieur-Inspektion, Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn. Hein, Kommerzien-Rat zu Danzig. von Hölder, Oberst-Leutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion, Ingenieur-Offizier vom Platz in Danzig. Steppuhn, Oberst-Leutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4. von Szczepański, Oberst-Leutnant z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Marienburg. Zerling, Wirklicher Admiraltäts-Rat und Marine-Schiffbau-Direktor.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Böder, Stadtverordneten-Vorsteher zu Gnesen. Hillmer, Postmeister zu Wongrowitz. Hübchmann, Gutsbesitzer zu Neuenburg, Kreis Schleswig. Landow, Beigeordneter zu Röthenberg in Westpr. Lachmann, städtischer Brandmeister zu Ostrów. Natter, Elementarlehrer beim Kadettenhause zu Kulm. Plehn, Gutsbesitzer zu Lichtenenthal, Kreis Marienwerder. Prügel, Bahnmeister zu Danzig. von Riezen, Amtsversteher zu Neumünster, Kreis Marienburg.

Den Königlichen Haus-Orden von Hohenzollern:

Das Kreuz der Komthure:

Herrfurth, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern.

Das Kreuz der Inhaber:

Sperling, Mitglied des Gemeinde-Kirchenrats, Grundbesitzer zu Sodehnen, Kreis Darkehmen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Birkholz, Gemeinde-Vorsteher zu Nähnendorf. Gr. Kommissar, Kr. Schleswig. Blasche, Förster zu Starczin, Obersösterrei Darßlub, Reg.-Bez. Danzig. Detmers, Grenzauflöser zu Danzig. Dornbusch, Konsistorial-Kanzleidiener zu Danzig. Durchholz, Gemeinde-Vorsteher zu Siemonischken, Kr. Insterburg. Genzel, Eisenbahn-Telegraphist zu Braunsberg. Grabow, Gemeinde-Vorsteher zu Hohenstein, Kr. Dt. Krone. Helmann, Stadt-Postbote zu Königsberg. Jung, Grenzaufseher zu Memel.

Krämer, Depot-Vize-Heldwebel beim Artillerie-Depot zu Königsberg, kommandiert in Memel. Krause, Provinzial-Chauffeur-Aufseher zu Stuhm. Kugland, Grenz-Aufseher zu Memel. Makuth, Sergeant vom 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44. Mahdorf, Werk- und Tischlermeister zu Elbing. Riewaldt, Polizei-Gefangen-Ober-Aufseher zu Danzig. Rumler, Förster zu Weizensee, Obersösterrei Leipen, Regierungsbezirk Königsberg. Rykowski, Hauptamts-Diener zu Neufahrwasser. Schäfer, Eisenbahn-Packmeister zu Insterburg. Schumann, Hauptamts-Diener zu Thorn. Stollfuß, Reviersösterrei zu Strasburg, Obersösterrei Golub. Strelow, berittener Steuer-Aufseher zu Hohenstein, Kreis Osterode. Tübessing, Grenz-Aufseher zu Danzig. Weber, Werft-Bootsmann zu Danzig. Windhausen, Gemeinde-Vorsteher zu Freiheit, Kreis Osterode. Zerrah, Reviersösterrei zu Kranz, Obersösterrei Gritzen, Regierungsbezirk Königsberg.

als Pfarradministrator der durch den Tod des Delegaten und Pfarrers Wyczynski zur Erledigung gelangten Pfarramt ange stellt.

* **Karthaus**, 6. Mai. Vor einigen Tagen weilten hier die Herren Regierungsbaurat Ehrhardt und Domänen-Departementsrat Kauz aus Danzig, um einen Bauplatz für die hier zu errichtende höhere Mädchenschule zu ermitteln. Allem Anschein nach wird der dem Domänenfiskus gehörige und dem Herrn Katasterkontrolleur vermietete Garten hierzu gewählt werden.

tz. **Berent**, 7. Mai. Gestern abend fand in der Aula des hiesigen Lehrer-Seminars ein Konzert zum besten der Ueberschwemmten statt, welches zahlreich besucht war und in seiner Ausführung allgemein befriedigte. Besonders gefielen die musikalischen Vorträge des Herrn Seminar-Musiklehrers Biserowski, welcher das Konzert arrangiert hatte und leitete. Er eröffnete dasselbe mit einem Präludium auf der Orgel von Bach. Auf der Violine spielte er eine Romanze von Beethoven, das Konzert von Mendelssohn, das Rondo aus dem 9. Violinkonzert von Spohr und Adagio und Polonaise von Wieniawski, auf dem Piano Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner-Liszt und auf der Orgel die Begleitung zu der von einer geschäftigen Dilettantin gesungenen Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn und zum Schluss eine Toccata von Bach. Auf allen drei Instrumenten zeigte Herr Biserowski seine Kunstfertigkeit. Den Pianoteil zu den Stücken von Mendelssohn, Spohr und Wieniawski führten zwei hiesige Damen mit Kunstsverständnis aus. Die Seminaristen spielten einen Festmarsch für Violinchor mit Piano (vierhändig) und sangen die Chorlieder „Der Lenz ist angekommen“ von Dürrner und „Zum Thor hinaus“ von Lux. Der Reinertrag des Konzertes beträgt 128 M. 45 Pf.

Berent, 7. Mai. An Stelle des Gutsbesitzers Neubauer zu Treuwitz, Kreis Berent, ist der Amtsvorsteher Erdmann zu Lippisch-Papiermühle zum Standesbeamten für den Bezirk Lippisch ernannt.

Ap. Gr. **Konarzyn**, 7. Mai. Heute wurde hier für Se. Majestät unsern Kaiser ein feierliches Hochamt abgehalten, an welches einige Gebete für Allerhöchsteselben sich anschlossen.

* **Gollub**, 5. Mai. Ende voriger Woche wurde vier der älteren Lehrer am Orte die Freude zuteil, daß die königl. Kreiskasse zu Strasburg denselben durch Postanweisung eine Staatsbeihilfe von je 200 M. zukommen ließ. Leider währte die Freude nicht lange, denn nach fünf Tagen erhielten die Betreffenden durch den Magistrat eine Verfügung der königl. Regierung zu Marienwerder, wonach jeder Lehrer die qu. 200 M. an die Schulkasse abzuführen hat und diese Gelder zur Entlastung der Stadtgemeinde Gollub von den Schulunterhaltungskosten zu verwenden sind. Einige der Herren hatten von diesen 200 M. bereits einen großen Teil zu wirtschaftlichen Zwecken verausgabt und sind jetzt in Sorge, wie sie Deckung bewerkstelligen sollen.

Vermischtes.

** **Görlitz**, 4. Mai. Der gestern vor das hiesige Schwurgericht gestellte Postgebühr Hannig aus Lauban, der sich eine große Unterklage hatte zu schulden kommen lassen und die Flucht ergriffen hatte, ließ durch seinen Verteidiger den Antrag stellen, daß er die Öffentlichkeit ausgeschlossen zu haben wünsche, weil er sich „geniere“. Sehr richtig entgegnete der Vertreter der Anklagebehörde, daß er besser gethan haben würde, sich vor Begehung der That, wegen der er unter Anklage gestellt sei, zu genieren. Natürlich wurde sein Antrag abgelehnt.

literarisches.

Bon der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Biemissen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die vierte Lieferung zur Ausgabe gelangt. Auch dieses Heft zeichnet sich, gleich den vorigen Lieferungen durch Frische und Volkstümlichkeit der Darstellung wie durch vollendetes Technik der zahlreichen Illustrationen aus. Von besonderem Interesse ist, — nebst den vielen kleinen in den Text gedruckten Abbildungen, — die Reproduktion einer Seite aus dem im königlichen Palais ausliegenden Meldebuch vom 1. Juli 1856, in welchem, nach seiner Verlobung in London, der damalige Prinz Friedrich Wilhelm und sein Gefolge als zurückgekehrt ordnungsmäßig in eigener Handschrift aufgeführt sind. Außerdem zeigt ein treffliches Vollbild die Truppenchau zu Ehren des Kronprinzen auf der Farsetta bei Rom, 19. Dezember 1853. Das reich ausgestattete Werk wird etwa zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von 14 Tagen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pf.

literarisches.

Bon der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Biemissen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die vierte Lieferung zur Ausgabe gelangt. Auch dieses Heft zeichnet sich, gleich den vorigen Lieferungen durch Frische und Volkstümlichkeit der Darstellung wie durch vollendetes Technik der zahlreichen Illustrationen aus. Von besonderem Interesse ist, — nebst den vielen kleinen in den Text gedruckten Abbildungen, — die Reproduktion einer Seite aus dem im königlichen Palais ausliegenden Meldebuch vom 1. Juli 1856, in welchem, nach seiner Verlobung in London, der damalige Prinz Friedrich Wilhelm und sein Gefolge als zurückgekehrt ordnungsmäßig in eigener Handschrift aufgeführt sind. Außerdem zeigt ein treffliches Vollbild die Truppenchau zu Ehren des Kronprinzen auf der Farsetta bei Rom, 19. Dezember 1853. Das reich ausgestattete Werk wird etwa zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von 14 Tagen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pf.

Danziger Standesamt.

Bom 7. Mai.

Geburten: Seefahrer Cornelius Fuhrmann, S. — Arb. Karl Wilhelm Krüger, T. — Bäckermeister Karl Kauffner, S. — Kaufmann Hermann Strehlow, S. — Schlosserges. Wilhelm Haber, T. — Friseur Gotthelf Wilhelm Beier, S. — Arb. Heinrich August Brämer, T. — Goldarbeiter Oskar Höch, S. — Unehel. 1 T.

Ungeborene: Schneiderges. Johann Schypski und Marie Josephine Dettloff. Heiraten: Orgelbauer August Adolf Witt und Martha Friederike Wermeng. — Klempnermeister Otto Ludwig Janzschu und Baleska Anna Rohde. — Arb. Jakob Janusz Wittke und Maria Anna Mozycewski. — Seefahrer Karl Ludwig Kaminski und Anna Studnicki.

Todesfälle: Schiffsmann Hermann Giesecke, 17 J. — former August Melzig, 44 J. — Rentiere Karoline Haeselau, 66 J. — Witwe Julianne Henriette Kohlste, geb. Schwalbe, 72 J. — T. d. Depot-Vorfeldwels Gottfried Dehring, 19 J. — S. d. Schmiedeges. Robert Gernhuber, 7 M. — Schlosserges. Friedrich Martin Glaub, 60 J. — Arb. August Schönwiese, 40 J. — T. d. Klempnerges. Adolf Bentur, 2 J. — Blockmachermeister Jakob Daniel Friedrich Hoppenrath, 56 J. — S. d. Malergerhlsen Eduard Eichler, 5 M. — T. d. Böttchergesellen Hermann Bördike, totgeb. — Arbeiterin Wilhelmine Schmidtke, geb. Bobolewski, 67 J. — Witwe Albertine Marie Luise Seidel, geb. Fromm, 59 J. — T. d. Instrumentenmachers

* [Personenbeförderung im Güterzug.] Vom 14. Mai ab werden Mittwoch und Sonnabend mit dem Güterzuge der hinterpommerschen Bahn, welcher um 9 Uhr vormittags von Lauenburg, 11 Uhr von Neustadt, 1 Uhr von Zoppot, 1.25 von Oliva abfährt und 3.25 auf dem Hohenthorbahnose eintrifft, auch Personen auf Billets 3. Klasse befördert werden.

y. **Pelplin**, 8. Mai. Der Herr Vikar Zylla in Strasburg ist als Pfarradministrator in Kijewo, Dekanats Kujlin, der Herr Pfarradministrator Bodrow in Lessen als Vikar in Strasburg und der Herr Vikar Macki in Lissewo

Briefkasten.

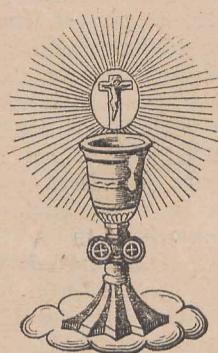
A. J. In dem betr. Erlass ist dieser Fall nicht besonders erwähnt. Wir glauben nicht, daß die Kosten erlassen werden.

Markbericht.

Berlin, den 4. Mai.

Preise loko per 1000 Kilogr.

Reizen 166—190 M., Roggen 110—125 M., Getreide 110—195 M., Hafer 113—140 M., Früchte Rohware 125—185 M., Futterware 116—124 M., Spiritus p. 100% Liter 34 bis 34,6 M.



Am vergangenen Donnerstag, den 3. d. M. entschlief im Herrn nach langem Leiden, einige Male versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Bad Königstein, unser geliebter Pfarrer,

Herr Delegat Wyczyński
im 69. Lebensjahr, welches hiermit anzeigen

Kamin, den 6. Mai 1888.
Der Kirchen-Vorstand.

Eine Kindergärtnerin mit guten Utensilien sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung Hägergasse 13 I., hinten.

Rheinischen Spargel
empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heiliggeistgasse 131.

H. Fränkel,
Langgasse 48, am Rathause,
empfiehlt

ff. Filzhüte,
anerkannt echtfarbig,

1888er Cylinderhüte,
Confirmanden- u. Schülerhüte
zu Fabrikpreisen,

Strohhüte

bis zu den feinsten Geflechten in über-
raschend großer Auswahl.

Vorjährige Filzhüte und Strohhüte
bedeutend unterm Kostenpreise.



Bon Marché,

eleganter Herren-Handschuh,
feinste Qualität, unübertroffene Ausführung in
Steppnaht und Farben, bietet volle Garantie
für Sitz und Haltbarkeit.

A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz,
51, Langgasse 51.

Rothklee

haben billigst abzugeben

Wilczewski & Co.
in Danzig.

Ein Eleve,

katholisch, der unter meiner Leitung die Landwirtschaft erlernen will, findet Aufnahme in
Barchau bei Pr. Stargard.

v. Grabczewski.

X. Pferde-Lotterie in Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. Juni 1888.

1. Hauptgewinn: eine elegante zweispännige Equipage.

2. Hauptgewinn: ein elegantes einspänniges Fuhrwerk.

3. Hauptgewinn: ein gesatteltes Reitpferd.

14 Hauptgewinne, bestehend in Reit- und Wagenpferden.

750 Gewinne verschiedener Art im Werthe von 5—50 M.

Loose à 3 M. sind zu beziehen durch

die Expedition des „Westpr. Volksblatts.“

Gegen Einsendung von 3,15 M. per Postanweisung erfolgt franco Zusendung.



Danziger Viehhof (Alt-Schottland).

Montag, 7. Mai.

Aufgetrieben waren: 41 Rinder (nach der Hand verkauft), 53 Hammel (ebenfalls nach der Hand verkauft), 179 Landschweine preisten 24—30½ M. per Zentner lebend Gewicht. Der Markt mit Schweinen wurde geräumt, an Kindern blieb Bestand.

Kirchliche Anzeigen.

St. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und erste hl. Kommunion der Mädchen 9 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Nikolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Katharina. Frühmesse 7 u. 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Peter und Paul. Frühmesse 7 u. 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Jakobus. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Agnes. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Barbara. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Maria Magdalena. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Anna. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Laurentius in Alt-Schottland. Hochamt m. Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**